

Plastik im See - Faktenblatt zur Gewässerreinigung am 03.10.2022

Was passiert mit dem Müll, der in Flüssen, Seen, Wäldern und im Meer landet?

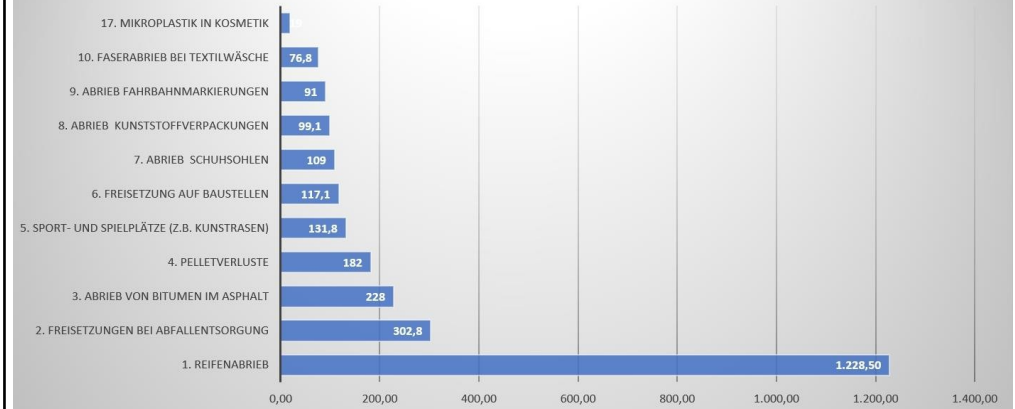
Tagtäglich gelangen riesige Mengen Müll unterschiedlichster Herkunft und unterschiedlichsten Materials in die Umwelt. Der Großteil davon ist Plastik.

Metall, Glas und Holz sind natürliche Materialien, deren chemische Zusammensetzung keine Probleme für Gewässer- und Bodenlebewesen darstellt. Scharfkantige Gegenstände können zwar Schaden anrichten, die Materialien selbst sind aber entweder inert (unveränderlich) oder von Einzellern und Kleinstlebewesen in ihre Grundbausteine zerlegbar.

Ganz anders bei herkömmlichem Kunststoff: hier haben wir es mit Verbindungen zu tun, die vom Menschen geschaffen wurden und die in der Natur nicht vorkommen. Daher können sie von Mikroorganismen nicht aufgebrochen werden, verrotten nicht und verweilen Jahrzehnte lang. Allerdings verwittern sie, das heißt Sonnenstrahlung, Temperaturwechsel, Wind und Wetter verändern die Struktur von Kunststoffen. Gleichzeitig lösen sich Inhaltsstoffe wie z.B. Weichmacher sodass größere Gegenstände mit der Zeit in kleinste Teile zerbröseln, das sogenannte Mikroplastik (< 5 mm), gegebenenfalls sogar in noch kleinere Teilchen, das Nanoplastik (< 1 µm). Wir müssen davon ausgehen, dass viele dieser kleinsten Teilchen in unseren Gewässern, von uns unentdeckt, umher schwimmen. Daher ist jedes aus dem See (und Meer und Fluss und Wald und Feld und und und) entfernte Stück Kunststoff eine Quelle weniger für Mikroplastik. Je kleiner die Teilchen werden, desto eher werden sie von Tieren gefressen und desto mehr Tiere sind davon betroffen. Somit können Plastikteilchen in die Nahrungskette gelangen und es besteht die Gefahr, dass wir früher oder später größere Mengen selbst aufnehmen.

Jede Reinigungsaktion ist ein großartiger Beitrag zum Naturschutz. Noch besser ist es allerdings, den Müll gar nicht erst in der Umwelt enden zu lassen. Daher möchten wir alle Teilnehmenden der Gewässerreinigung aufrufen, sich an der Initiative „Turn off the plastic tap“ also **„Dreht den Plastikhahn zu“** zu beteiligen. Das heißt so viel wie, spart Plastik, damit kein Stück Plastik mehr in die Umwelt gelangt!

Mikroplastikemissionen in Deutschland (in Gramm pro Person und Jahr)



Die häufigsten Quellen von Mikroplastik in Deutschland.

Dargestellt vom Blue Lakes Projekt. Der Konsortialstudie Mikroplastik (Bertling 2018), Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT entnommen.



Der kanadische Künstler und Umweltaktivist Benjamin von Wong machte mit seiner künstlerischen Darstellung bei der Versammlung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen in Nairobi, Kenia im Februar 2022 darauf aufmerksam, dass wir unseren Verbrauch an Plastikprodukten drosseln sollten, um Umweltschäden zu vermeiden.